



Paracelsus News

Klinik Bad Ems



Verwaltungsdirektor
Stefan Düvelmeyer (li.)
begrüßt Matthias
Griesel in Bad Ems.



Michael Schlickum

Michael Schlickum wird Finanzchef

Osnabrück. Michael Schlickum wird neuer Finanzchef und Sprecher der Geschäftsführung bei den Paracelsus-Kliniken. Er löst Peter Schnitzler ab, der seinen Vertrag nach fünf Jahren nicht verlängert hat.

Der ausgebildete Diplom-Volkswirt Michael Schlickum war bei der Schön Klinik Gruppe acht Jahre für das zentrale Finanzmanagement verantwortlich, bevor er als kaufmännischer Geschäftsführer und Klinikleiter zu den Acura Ruland Kliniken wechselte. Im September 2016 kehrte der 46-Jährige zur Schön Klinik Gruppe als Klinikleiter der neu erworbenen Klinik in Düsseldorf zurück. Vor seiner Zeit im Krankenhauswesen hat der gebürtige Magdeburger zehn Jahre in verschiedenen Positionen bei Banken gearbeitet – er bringt daher neben seiner Managementenerfahrung auch die Perspektive von Finanzierungspartnern mit.

Dr. Manfred Georg Krukemeyer, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung: »Wir freuen uns, dass wir einen so erfahrenen Finanzexperten für uns gewinnen konnten und wünschen Michael Schlickum einen guten Start und eine ebenso erfüllende wie erfolgreiche Tätigkeit.« Schlickum wird sein Amt im September antreten. »Ich freue mich auf die neue Aufgabe. Einige der künftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter habe ich bereits kennengelernt. Es wird Freude machen, mit einem so motivierten und professionellen Team zu arbeiten.«

Doppelspitze ist komplett

Bad Ems. Seit Anfang Juli besetzt Matthias Griesel den zweiten Chefarztposten der Allgemein- und Viszeralchirurgie. Der Ausbau der Abteilung ist geplant.

Mit Matthias Griesel übernimmt ein erfahrener Allgemein- und Viszeralchirurg den zweiten Chefarztposten an der Paracelsus-Klinik Bad Ems. Damit ist die angekündigte Doppelspitze der Abteilung komplett. Zusammen mit Priv.-Doz. Dr. Martina Kötting, die bereits im April ihren Dienst angetreten hat, wird Griesel die Abteilung leiten. »Wir haben uns für eine Doppelspitze entschieden, weil wir die Abteilung erheblich ausbauen werden und ein hohes operatives Niveau anbieten wollen. Mit zwei so erfahrenen Chirurgen, die

beide das gesamte operative Spektrum des Fachgebietes abdecken, ist gewährleistet, dass jeder Patient von einem Top-Operateur behandelt wird«, erklärt Verwaltungsdirektor Stefan Düvelmeyer.

Griesel war elf Jahre lang Oberarzt am Evangelischen Stift St. Martin in Koblenz und kann auf ein breites operatives Spektrum zurückgreifen. Seine Schwerpunkte sind vor allem die gutartigen und bösartigen Erkrankungen der Organe im Bauchraum an Darm, Magen, Leber, Gallenblase und Bauchspei-

cheldrüse mit einer besonderen Expertise in der chirurgischen Behandlung von Dickdarm- und Mastdarmkrebs. »In Bad Ems erfolgt die chirurgische Krebsbehandlung leitliniengerecht in fachübergreifender Zusammenarbeit mit der Abteilung für Innere Medizin. Eine enge Abstimmung auch mit den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen ist dabei besonders wichtig«, hebt Griesel hervor. »Die Abteilung im Team zu gestalten und als menschliches und ärztliches Vorbild zu wirken, ist eine spannende Aufgabe.«

Notfälle trainieren

Patientensicherheit. Damit die Kommunikation und die Abläufe im Team auch in Stresssituationen und bei Notfällen optimal funktionieren, finden in den Paracelsus-Kliniken regelmäßig realitätsnahe Simulations-Trainings für Ärzte und Pfleger statt. Diese werden anschließend gemeinsam besprochen. Ende Juni war es auch in Bad Ems wieder so weit. Mehr über dieses Thema in der nächsten Ausgabe der Paracelsus-News.

In Deutschland einzigartig

Kassel. Die renommierte Stiftung des US-amerikanischen Schauspielers Michael J. Fox hat das Studienzentrum der Paracelsus-Elena-Klinik für seine Forschungsleistung in einer wegweisenden internationalen Biomarkerstudie ausgezeichnet. Seit 2011 nimmt die neurologische Fachklinik an der »Parkinson's Progression Markers Initiative« (PPMI-Studie) teil. Ziel der Langzeitstudie ist es, Parkinson frühzeitig erkennen zu können.

Einheitlicher Tarifvertrag

Unternehmen. Die Paracelsus-Kliniken einigen sich mit der Gewerkschaft ver.di – für Akut und Reha.

Die Paracelsus-Kliniken und die Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) haben einen einheitlichen Entgelttarifvertrag für die Beschäftigten der Paracelsus-Kliniken unterschrieben. Der Vertrag gilt für alle Einrichtungen, sowohl im Akut- als auch im Rehabereich. »Nach mehr als zwei Jahren Verhandlungen freuen wir uns wirklich sehr über diesen Abschluss«, betont Gero Skowronek, Geschäftsführer Personal und Recht bei den Paracelsus-Kliniken. Bislang galten für die gut 5.000 Beschäftigten 38 verschiedene Entgeltregelungen.

Dank des einheitlichen Entgelttarifvertrages gibt es ab April eine Gehaltserhöhung um 2 Prozent, im

September wird es eine weitere Erhöhung um 2,5 Prozent geben. Das Weihnachtsgeld beträgt in diesem Jahr 55 Prozent einer Monatsvergütung, zusätzlich gibt es 300 Euro Urlaubsgeld. »Kein tarifgebundener Mitarbeiter verdient weniger als vorher. Besonders für die zehn Paracelsus-Rehakliniken ist der Tarifvertrag ein Gewinn«, erklärt ver.di-Verhandlungsführer Sven Bergelin.

»Wir haben mit dem Tarifvertrag ein positives ordnungspolitisches Instrument geschaffen, das die Belange der Beschäftigten sowie des Unternehmens auf konstruktive und ausgewogene Weise berücksichtigt«, findet auch Geschäftsführer Skowronek.



Zwei Jahre lang wurde verhandelt – jetzt steht der einheitliche Tarifvertrag.

Foto: Shutterstock

Der schnellste Chef

Bad Ems/Koblenz. Die Paracelsus-Klinik war beim Münz-Firmenlauf dabei – und Dr. Münzel ganz vorne.



Alle waren Sieger: das 13-köpfige Team der Paracelsus-Klinik.

Bei bestem Kaiserwetter starteten 17.500 Läufer beim Münz-Firmenlauf in Koblenz, der größten Laufveranstaltung in Rheinland-Pfalz. Mit dabei war die Paracelsus-Klinik Bad Ems mit einem 13-köpfigen Team. Die Veranstaltung wurde zu einem großartigen Fest für die Mitarbeiter aus fast 950 Unternehmen der Mittelrheinregion – zumal jeder Läufer etwas Gutes für sich und andere getan hat: Denn pro Teilnehmer fließen 50 Cent in Pro-

jekte zur Förderung des Sports bei Kindern und Jugendlichen in der Region. Sieger waren also alle, die nach fünf Kilometern die Ziellinie überquerten. Dennoch waren die Plätze auf dem Treppchen heiß umkämpft. Sehr erfolgreich war der Chefarzt der Abteilung Innere Medizin der Paracelsus-Klinik, Dr. Reinhard Münzel. Der begeisterte Läufer belegte in seiner Altersklasse Rang zwei, in der Kategorie »Chef« sogar den ersten Platz.

Personalia



Lutz Möller
Der bisherige Verwaltungsdirektor der Paracelsus-Klinik Adorf/Schöneck

ist neuer Regionaldirektor Ost und leitet damit die Geschäfte der Kliniken in Adorf/Schöneck, Reichenbach und Zwickau.



Martin Schömig
Die Paracelsus-Klinik Scheidegg hat mit dem Diplom-Betriebswirt einen neuen

Verwaltungsdirektor. Zuletzt war Schömig Geschäftsführer einer Psychosomatischen Rehaklinik für Suchterkrankungen.

Ein Jahr im Überblick

Kommunikation. Der Jahresbericht 2016 der Paracelsus-Kliniken liegt vor.

Der Jahresbericht 2016 der Paracelsus-Kliniken ist erschienen. In fünf Kapiteln steht das Thema »Verantwortung« im Fokus. So lässt der Bericht immer wieder Mitarbeiter zu Wort kommen, die schildern, welche Bedeutung Verantwortung für sie in ihrer Arbeit hat. Die Vielfalt der Paracelsus-Kliniken mit ihren etwa 40 Akut- und Rehakliniken spiegelt sich auch im Jahresbericht wider: Neben Beiträgen über Entwicklungen in den Häusern sind es die Hintergrundgeschichten, die den Bericht so lesenswert machen – die Erzählung eines Arztes, der aus Syrien geflohen ist und nun in der

Paracelsus-Klinik Bremen arbeitet, das Sportmärchen der Schweizer Triathletin Nicola Spirig oder die Geschichte eines Patienten, der in der Klinik in Schöneck ein künstliches Kniegelenk bekommen hat. Neben den vielen Einblicken in die Geschehnisse und Neuigkeiten vor Ort schafft der Bericht auch über die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens Transparenz. Im Kapitel »Zahlen und Fakten« finden sich alle wichtigen Kennzahlen.

Der Jahresbericht liegt in jeder Klinik aus und ist unter www.paracelsus-kliniken.de abrufbar.



Verantwortung heißt Sicherheit

In der Konzernzentrale wurde die Abteilung »Qualitätsmanagement und Medizinisches Risikomanagement« ausgebaut. Sie unterstützt alle Paracelsus-Kliniken darin, eine optimale interdisziplinäre Versorgung und Sicherheit für Patienten und Mitarbeiter zu gewährleisten.

Illustration: Claudia Lieb



Ärzte mit hoher Expertise, ein kompetentes Pflege- und Therapeutenteam, Diagnostik auf der Basis modernster Medizintechnik sowie leitlinienorientierte Therapien auf der Höhe der Zeit – all das sind Voraussetzungen, damit die Paracelsus-Kliniken ihre medizinische Verantwortung wahrnehmen können. Hinreichend sind sie nicht. Denn auch die Strukturen und Abläufe in den Kliniken müssen optimal gestaltet sein.

Bereits 2015 wurde das konzerneigene Zentralinstitut für Krankenhaushygiene gegründet, das die Kliniken unterstützt, bestmögliche hygienische Bedingungen zu schaffen. Anfang 2016 hat die Konzernzentrale einen weiteren wegweisen-

tiert und sicher wie möglich zu gestalten. »Beim Medizinischen Risikomanagement geht es darum, unsichere Strukturen und Prozesse, welche die Patientensicherheit und den Behandlungserfolg gefährden könnten, auszuschließen – und zwar konsequent von der Aufnahme bis zur Entlassung«, erklärt Dr. Winkler. Hierbei kommt der Abteilung zugute, dass er als Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie und Martin Sternberg, ausgewiesener Experte im Bereich Pflege, aus eigener Erfahrung wissen, worauf es im klinischen Alltag ankommt. Zum Beispiel auf klare Abläufe, die auch Momente menschlicher Schwäche systematisch aufdecken und auffan-

Umsetzung vorangetrieben. Das hat zum Beispiel dazu beigetragen, dass die Sterilisation, Reinigung, Aufbereitung und Bereitstellung von Medizinprodukten wie Operationsbesteck nun an allen Akutkliniken konzernintern erfolgt und keine von dem Leistungsniveau eines externen Dienstleisters abhängig ist. Um einen bestmöglichen Qualitätsstandard zu gewährleisten, hat das Team um Dr. Winkler zudem zusammen mit dem Zentralinstitut für Krankenhaushygiene alle leitenden ZSVA-Mitarbeiter fortgebildet. Ein weiterer Schwerpunkt waren Überprüfungen und Schulungen zur medizinischen und pflegerischen Dokumentation.

Natürlich ist es der Anspruch aller, dass es zu keinem einzigen unerwünschten Zwischenfall kommt. Was aber, wenn doch einmal etwas anders läuft als geplant und gewünscht? »Dann«, so Dr. Winkler, »ist es entscheidend, dass eine Klinik hieraus lernt, also mögliche Fehlerquellen erkennt und abstellt.« Hierfür brauche es neben einer »Fehlerkultur« entsprechende Strukturen. Aus diesem Grund hat sein Team die Einführung eines Fehlermanagementsystems – kurz CIRS (Critical Incident Reporting System) – entscheidend vorangebracht. Bei dem elektronischen Berichtssystem sollen auch Beinahezweifel anonymisiert gemeldet werden. Die strukturierten Informationen und ihre Ausarbeitung tragen dazu bei, Vorfälle zukünftig zu vermeiden. Nach umfassenden Vorbereitungen und dem Abschluss einer Betriebsvereinbarung mit dem Gesamtbetriebsrat ist das CIRS-System »risiko« in den meisten Paracelsus-Akutkliniken implementiert worden.

Neben dem Medizinischen Risikomanagement kümmert sich das Team weiterhin um ein wirksames Qualitätsmanagementsystem in den Kliniken vor Ort und dessen laufende Überprüfung durch externe Auditoren. Denn: Strukturen, Verfahren und vor allem die Praxis müssen immer wieder analysiert, überprüft, verbessert und trainiert werden. Dr. Winkler und sein Team werden also weiterhin beschäftigt sein.



»Beim Medizinischen Risikomanagement geht es darum, alle unsicheren Strukturen und Prozesse, die die Patientensicherheit und den Behandlungserfolg gefährden könnten, auszuschließen – und zwar konsequent von der Aufnahme bis zur Entlassung.« Dr. Christoph Winkler

den Schritt unternommen: Sie hat die Abteilung Qualitätsmanagement personell aufgestockt und ihren Zuständigkeitsbereich um das »Medizinische Risikomanagement« erweitert. Unter Leitung von Dr. Christoph Winkler und seiner Vertretung Martin Sternberg kümmert sich das Team darum, durch zentral gesteuerte Struktur- und Prozessanalysen und daraus abgeleiteten Maßnahmen die Abläufe in sämtlichen Paracelsus-Kliniken – Akut wie Reha – so qualitätsorien-

gen. Sternberg nennt ein Beispiel: »Verlässt man sich vor einer Operation darauf, dass alle in ihrem Arbeitsbereich sorgfältig gearbeitet haben? Oder installiert man ein Team-Time-out als Sicherheitsnetz?« Bei diesem identifizieren alle an der Operation beteiligten Mitarbeiter anhand von Checklisten den Patienten, besprechen den Eingriff und bestätigen den Eingriffsort.

In den vergangenen Monaten hat die Abteilung mehrere zentrale Projekte initiiert und ihre

Spurensuche für optimale Therapien

Bad Ems. Unter Leitung von Dr. Gustmann eröffnet die Paracelsus-Klinik eine Abteilung für Pathologie. Das verbessert besonders die Behandlung von Krebs.



Dr. Christian Gustmann in seiner überregionalen pathologischen Praxis.

Dass die Paracelsus-Klinik Bad Ems seit Juli eine eigene Abteilung für Pathologie unter der cheftätigen Leitung des Pathologen Dr. Christian Gustmann eröffnet hat, ist für ein Akutkrankenhaus dieser Größenordnung etwas Besonderes. »Mit dem Ausbau der chirurgischen Abteilung werden wir zunehmend onkologische Patienten behandeln«, erklärt Verwaltungsdirektor Stefan Düvelmeyer. »Eine seriöse und vor allen Dingen wirkungsvolle Krebstherapie ist nur möglich, wenn ein Facharzt für Pathologie Teil des Behandlungsteams ist. Mit Dr. Gustmann ist während der obligatorischen Tumorkonferenz, die wir für jeden onkologischen Patienten abhalten, fortan immer auch ein Pathologe anwesend, wir halten mit der neuen Abteilung die pathologische Kompetenz nun selbst vor.«

Christian Gustmann, der seine Facharztanerkennung vor 23 Jahren erhielt, ist fast ebenso lange als niedergelassener Pathologe tätig. Zu-

sammen mit seinen fachärztlichen Kollegen unterhält er das Institut für Pathologie, Zytologie und Molekularpathologie mit Standorten in Wetzlar, Limburg und Wettenberg.

»Medikamente helfen nur dann, wenn das Tumorgeschehen exakt charakterisiert ist.«

»Wir sehen zwar unsere Patienten selten bis nie persönlich, aber wir untersuchen und beurteilen ihr Gewebe und ihre Zellen. Und wie jeder Arzt haben wir dabei ein großes Ziel: Die Patienten gesund zu machen«, erklärt Gustmann sein fachärztliches Selbstverständnis, das er nun auch in seine Arbeit für die Paracelsus-Klinik einbringt.

Die heutige Krebstherapie hat in den letzten Jahren gewaltige Fortschritte gemacht, zielgerichtete und individuell auf den Patienten

ausgerichtete Therapien ermöglichen in vielen Fällen eine Heilung. Aber die modernen Medikamente lassen sich eben dann nur erfolgreich einsetzen, wenn das Tumorgeschehen exakt charakterisiert und differenziert wird. Und genau das ist die Aufgabe von Dr. Gustmann und seinem Team. Denn ob es sich bei einem auffälligen CT-Befund tatsächlich um bösartiges Tumorgewebe handelt, ein bestimmtes Medikament für den Patienten mit Dickdarmkrebs das richtige ist oder ob der Patient mit Lungenkrebs auf das neue Mittel anspricht, sind Fragen, die nur der Pathologe beantworten kann. »Mein wichtigstes Werkzeug sind neben meiner fachlichen Kompetenz meine Augen«, so Gustmann. »Mithilfe eines Mikroskops beuge ich mich auf die Spur und kann anhand von Gewebeproben oder Zellen eine Erkrankung nachweisen, einordnen und auch Aussagen darüber machen, wie sich das Tumorgeschehen in Zukunft entwickeln wird.«

In der bestens ausgestatteten überregionalen pathologischen Gemeinschaftspraxis können sämtliche pathologischen Begutachtungen durchgeführt werden, selbst molekularbiologische. Hierbei wird die DNA des krankhaften Gewebes untersucht, um mögliche Mutationen der Erbsubstanz aufzudecken. Das hat Einfluss auf die Therapieentscheidungen. So ist bei bestimmten Mutationen eine Chemotherapie unwirksam, während Biologika die Heilungschancen erhöhen.

Eine exakte Differenzierung der unterschiedlichen Tumore ist die große Aufgabe der Pathologie. Mit Dienstantritt von Dr. Gustmann können sich die onkologischen Patienten der Klinik auf eine hervorragende Befundung verlassen.

Spende für Baumeisterhaus

Bad Ems. Angesichts einer immer stärker werdenden Virtualisierung mit Smartphones und Tablets verlieren Kinder den Bezug zum handwerklichen Gestalten und Schaffen. Daher wurde im Rahmen der Erneuerung des Außengeländes der Kindertagesstätte Arche Noah ein Schuppen in eine kindgerechte »Baumeister«-Werkstatt umgebaut. Die Paracelsus-Klinik unterstützte das Vorhaben: Insgesamt 2.500 Euro spendeten Ärzte und die Klinik. »In der kindgerechten Lernwerkstatt können die Kleinen spielerisch ihre Motorik sensibilisieren und kreativ die Umwelt entdecken«, so Verwaltungsdirektor Stefan Düvelmeyer.



Spendenübergabe an Martina Griese von der Kita Arche Noah

Termine

31. August 2017, 17.30 Uhr
Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht: Ist das wichtig?
 Vortrag von Dr. Christoph Hucklenbruch, Chefarzt der Anästhesie und Intensivmedizin. Es werden kulinarische Leckereien der hauseigenen Küche gereicht.
Paracelsus-Klinik Bad Ems

23. September 2017, 10–18 Uhr
Tag der offenen Tür und Vorträge in der Paracelsus-Klinik Bad Ems
 Aktuelle Informationen und das Programm werden auf der Klinik-Homepage und in der Tagespresse veröffentlicht.

Impressum

Herausgeber Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH & Co. KGaA · Sedanstraße 109 · 49076 Osnabrück · www.paracelsus-kliniken.de

Verantwortlich Simone Hoffmann (Direktorin Marketing und Kommunikation) · T 0541 6692-121 · info@paracelsus-kliniken.de

Regionale Redaktion Paracelsus-Klinik Bad Ems · Taunusallee 7–11 · 56130 Bad Ems · Stefanie Ehl · T 02603 600-379 · stefanie.ehl@paracelsus-kliniken.de

Texte, Redaktion und Realisierung Christian Sälzer